

Vier Jahrhunderte in eineinhalb Stunden

Evangelischer Posaunenchor Edingen ging mit Organist Prof. Hermann Schäffer eine Symbiose ein

Edingen-Neckarhausen. (sti) „Lobet den Herrn mit Trompete und Posaune“ zitierte Bezirkschorleiter Peter Pflästerer aus den Psalmen. Auf „Musik für Bläser und Orgel“ setzten der Evangelische Posaunenchor Edingen und Organist Prof. Hermann Schäffer mit zwei Konzerten in der Doppelgemeinde.

Zuerst erklangen die Werke vom Frühbarock bis heute in der Neckarhäuser Lutherkirche, zu Gunsten des Orgelbauvereins. Tags darauf fand das (hier besprochene) Konzert nebst zweier Ehrungen in der evangelischen Kirche in Edingen statt. Der Besuch war sehr gut, Beleg für die tiefe Verwurzelung des Posaunenchores in der Evangelischen Gemeinde wie im örtlichen Kulturleben. Das 30-köpfige Ensemble, von Albrecht Merdes seit 32 Jahren (!) geleitet, ist Garant für qualitativ hochwertige, anspruchsvoll arrangierte und blitzsauber interpretierte Bläsermusik. Dazu kommt Hermann Schäffers

Ruf als Köhner am Orgelspieltisch. Und der Programm-Strauß aus vier Jahrhunderten, im Wechsel von Orgelbeiträgen, den Bläsern sowie Stücken im Tutti bescherte kurzweilige eineinhalb Stunden.

Der Auftakt gehörte dem göttlichen Instrument: Mit Präludium, Fuge und Ciacona C-Dur von Dietrich Buxtehude (1637-1709) eröffnete Schäffer in scharfem Kontrast der Register, mit Akzent auf den „Bläser“-Klangfarben, als wolle er eine Vorahnung geben auf die Kraft aus 30 Lungen. Die entfaltete sich bei drei Pavanen von Johann Hermann Schein erst im Ruf- und Echo-Spiel mit der Orgel, gefolgt von einem punktgenau gezogenen Quintett der Posaunen. Die Pavane, mit Wortherkunft von der Stadt Padua oder vom stolzen Pfau, spanisch „pava“, war ursprünglich ein würdevoller Schreittanz, später für Instrumentalsuiten verwendet. Bei Schein lässt sich nachvollziehen, wie die Spätrenaissance ins

Frühbarock mündet. Die dritte Pavane gibt bereits eine Idee von der Feierlichkeit und Klangfülle, wie man sie von Bachs und Händels Werken kennt.

Festlich Mendelssohns Einstieg zum Präludium und Fuge c-moll, letztere mit fast geheimnisvollem Charakter. Nach dem Orgelsolo glänzten die Bläser erneut mit Schein, dessen „Dennoch bleibe ich stets...“ und dem „Wende Dich, Herr...“. „Moto Ostinato“ aus der „Sonntagsmusik“ des 2007 verstorbenen Komponisten Petr Eben zeigte Organist Schäffer als Kenner und Köhner der zeitgenössischen Musik. Chromatik, verminderte Akkorde, „Vogelstimmen“-Einwürfe und viel Gegenrhythmik prägen das Stück, an dessen punktierten Schlusstakt originell eine 350 Jahre zuvor geschriebene Bläser-„Canzona“ von Samuel Scheidt (1587-1654) anknüpfte. Verträumt interpretierte Schäffer Max Regers kleine „Melodia“, gefolgt von den kunstvoll stimm-



Garant für anspruchsvolles Arrangement und blitzsaubere Interpretation: Seit 32 Jahren dirigiert Albrecht Merdes den Evangelischen Posaunenchor. Foto: Kraus-Vierling

gestaffelten Bläserpretiosen „Singet dem Herrn...“ und „Verleih uns Frieden...“ von Heinrich Schütz. Superb gab Schäffer dem etwas zerrissenen „Litanies“ von Jehan Alain Transparenz, vor Pachelbels „Nun danket alle Gott“ wiederum im markanten Wechsel von Bläsern und Orgel als festlich-barockem Schluss. „Es

war eine Freude, die Musik aus dieser Zeit so kunstvoll und nuanciert zu hören“, schwärmte Bezirkschorleiter Pflästerer. Er zeichnete Philipp Bergmann für zehn, Jürgen Ding für 25 Posaunenchor-Jahre aus; Joachim Laubes Ehrung für ein halbes Jahrhundert nahm wegen Krankheit dessen Gattin entgegen.